

Grundkurs Physik Q3 Hessen

Skript und Übungsaufgaben

SHAMSHER SINGH KALSI

Berufliches Gymnasium — Ferdinand-Braun Schule
Kursleiter: Herr Dr. Frank Diegmüller



**FERDINAND
BRAUN SCHULE**

Technische Schulen der Stadt Fulda

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	2
1.1	Ablauf des Kurses	2
1.1.1	Randbemerkungen	2
2	Wiederholung	3
2.1	Herleitung der Interferenz und Beugung am Doppelspalt	3
2.2	Probleme des Atommodells von Rutherford	5
3	Elektromagnetische Wellen	7
4	Welle-Teilchen-Dualismus	7
5	Atomvorstellungen	7
6	Quantenobjekte	7
7	Astrophysik	7

1 Einleitung

19.08.2025

Dieses Skript ist als leicht lesbare Sammlung von Vorlesungsnotizen, Experimentbeschreibungen und Übungsaufgaben für den Physik-Grundkurs gedacht. Es wurde die alte Duden Paetec Formel abgelöst und von dem IQB eine Einheitliche veröffentlicht. Auf moodle steht die neue Formelsammlung. Thomsoneschwingungsgleichung.

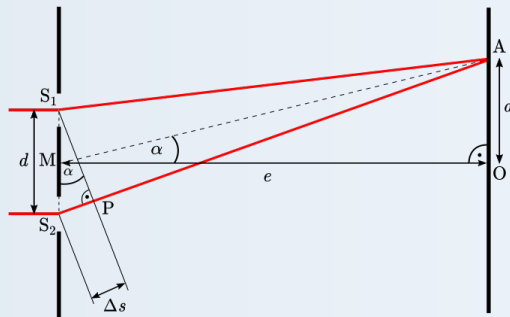
1.1 Ablauf des Kurses

1.1.1 Randbemerkungen

2 Wiederholung

2.1 Herleitung der Interferenz und Beugung am Doppelspalt

Die Überlagerung von Lichtwellen am Doppelspalt ist eines der klassischen Experimente der Wellenoptik und wurde erstmals von THOMAS YOUNG im Jahr 1801 durchgeführt. Es zeigt, dass Licht Welleneigenschaften besitzt, da sich charakteristische Interferenzmuster nur durch das Prinzip der Überlagerung erklären lassen. Die beobachteten Helligkeitsmaxima und -minima entstehen durch konstruktive und destruktive Interferenz zweier kohärenter Wellenzüge, die durch die beiden Spalte hindurchlaufen.



d : Abstand der Mittelpunkte der Spalten

e : Abstand zwischen Doppelspalt und Schirm

a : Abstand eines Punktes A auf dem Schirm zum Punkt O , an dem sich das 0. Maximum befindet

α : Weite des Winkels

Abbildung 1: Doppelspalt Nahaufnahme
Die Bedingung für konstruktive Interferenz lautet

$$\sin \alpha = \frac{k \cdot \lambda}{d}, \quad k \in \mathbb{Z},$$

wobei k die Ordnung des Maximums bezeichnet. Für destruktive Interferenz ergibt sich entsprechend

$$\sin \alpha = \frac{(2k - 1) \cdot \frac{\lambda}{2}}{d}, \quad k \in \mathbb{N}.$$

Für kleine Winkel α kann man näherungsweise $\sin \alpha \approx \tan \alpha \approx \frac{a}{e}$ setzen, sodass die Position a der Maxima auf dem Schirm berechnet werden kann:

$$a_k \approx \frac{e \cdot k \cdot \lambda}{d}.$$

Wichtige Wellenphänomene (vgl. Tipler, S. 493)

Theorem 2.1: Definitionen grundlegender Wellenphänomene

1. **Reflexion:** Richtungsänderung einer Welle an einer Grenzfläche, sodass sie in das Ursprungsmedium zurückkehrt (z. B. Spiegel).
2. **Beugung:** Ablenkung und Ausbreitung einer Welle hinter Hindernissen oder Öffnungen, die mit der Wellenlänge vergleichbar sind.
3. **Brechung:** Änderung der Ausbreitungsrichtung einer Welle beim Übergang in ein Medium mit unterschiedlicher Ausbreitungsgeschwindigkeit.

Aufgabe 2.1: Bohr'sches Atommodell

Aufgabe 1 Leitet aus den beiden Gleichungen

$$2 \cdot \pi \cdot r = n \cdot \lambda$$

$$\lambda = \frac{h}{mv}$$

die Quantenbedingung her. Dazu wird eine Gleichung nach der Wellenlänge aufgelöst und in die andere eingesetzt. Die Wellenlänge ist somit eliminiert. In Gleichung 1 kann man erkennen, dass man dem Kreisumfang eine De-Broglie-Welle einbeschreibt. Wir werden diese Gleichungen noch später in Unterricht besprechen.

Aufgabe 2 Das Elektron hat die Masse m und die negative Elementarladung e . Es bewegt sich mit der Bahngeschwindigkeit v auf einer Kreisbahn mit dem Radius r um den Atomkern.

- A: Erstelle eine Skizze des Wasserstoffatoms mit allen notwendigen und sinnvollen Angaben. Zeichne dabei mehrere Elektronenschalen ein.
- B: Gebe die Formel zur Bestimmung der Zentrifugalkraft an, die auf das Elektron wirkt. Diese Kraft wirkt nach außen.
- C: Welche Gegenkraft wirkt auf das Elektron, damit es auf der Kreisbahn bleibt? Diese Gegenkraft muss zum Atomkern hin gerichtet sein, es stellt somit die Zentripetalkraft dar. Benenne diese Gegenkraft.
- D: Gebe nun diese Formel aus b) zur Bestimmung der Gegenkraft an.
Diese beiden Gleichungen sind bereits im Rutherford'schen Atommodell gültig. Jetzt kommt noch die Quantenbedingung hinzu. Jetzt wird die Quantenbedingung aus Aufgabe 1 benötigt.
- E:
- F:
- G:
- H:
- I:
- J:
- K:
- L:
- M:
- N:
- O:
- P:
- Q:
- R:

2.2 Probleme des Atommodells von Rutherford

Das Rutherford-Modell kann die Stabilität der Atome nicht erklären. Nach klassischer Elektrodynamik beschreibt ein Elektron auf Kreisbahn eine beschleunigte Bewegung. Beschleunigte Ladungen strahlen jedoch elektromagnetische Energie ab und müssten Energie verlieren – das Elektron stürzte in den Kern, stabile Atome wären unmöglich.

Ebenso erklärt das Modell nicht die quantisierte Emission und Absorption von Licht. Experimente wie die Balmer-Serie, die Umkehr der Natrium-D-Linie oder der Franck-Hertz-Versuch zeigen eindeutig, dass Atome nur diskrete Energien aufnehmen oder abgeben können. Im Rutherford-Modell dagegen sind alle Bahnradii und Elektronengeschwindigkeiten erlaubt, die Gesamtenergie der Elektronen wäre beliebig.

Theorem 2.2: Bohrs Lösung durch drei Postulate (1913)

Bohr übertrug die Quantenvorstellungen von Planck und Einstein auf den Atom-
aufbau und stellte drei Postulate auf, die zunächst vor allem beim Wasserstoff er-
folgreich waren. Das dritte Postulat ist aus heutiger Sicht überholt.

1. **Energiequantelung:** Ein Elektron im Atom kann nur diskrete Energiewerte E_n besitzen.
2. **Strahlung:** Die Frequenz f der Strahlung ergibt sich aus der Energiedifferenz:

$$hf = E_m - E_n \quad (m > n, m, n \in \mathbb{N})$$

3. **Bahnen (Quantenbedingung):** Elektronen bewegen sich nur auf stationären Bahnen ohne Energieabstrahlung. Es gilt:

$$m_e r_n v_n = \frac{nh}{2\pi}$$

Lösung 2.2: Bohr'sches Atommodell

Aufgabe 1

Setzt man $\lambda = \frac{h}{mv}$ in $2\pi r = n\lambda$ ein, so folgt:

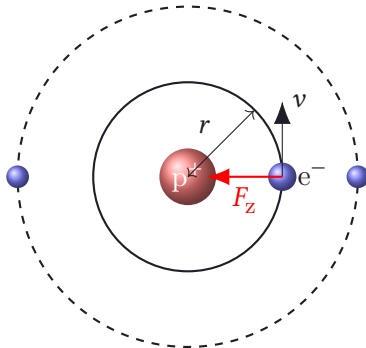
$$\begin{aligned} 2\pi r &= n \cdot \frac{h}{mv} \\ mvr &= \frac{nh}{2\pi}. \end{aligned}$$

Damit erhält man die Quantenbedingung für den Bahndrehimpuls:

$$L = mvr = n\hbar \quad \text{mit} \quad \hbar = \frac{h}{2\pi}.$$

Lösung 2.3: Bohr'sches Atommodell

Aufgabe 2 A bis D - Tipler Seite 1231



B: **Zentrifugalkraft:** $F_{\text{zentrifugal}} = \frac{mv^2}{r}$

C: **Gegenkraft:** Coulomb-Kraft zwischen Elektron und Kern

D: **Zentripetalkraft:**

$$F_{\text{Coulomb}} = \frac{1}{4\pi\epsilon_0} \cdot \frac{Ze^2}{r^2}$$

Hinweis

Stabilität liegt vor, weil gilt

$$F_{\text{zentrifugal}} = F_{\text{Coulomb}}.$$

^a

^a(Vgl. Tipler, Abb. 34.3 und Gl. (34.5))

- 3 Elektromagnetische Wellen
- 4 Welle-Teilchen-Dualismus
- 5 Atomvorstellungen
- 6 Quantenobjekte
- 7 Astrophysik

Theorem 7.1: I

In einem abgeschlossenen System bleibt die Gesamtenergie erhalten.

Beispiel 7.1: Körper im Schwerfeld

Ein Körper der Masse m wird aus der Höhe h fallen gelassen. Seine potentielle Energie ist $E_p = mgh$.

Aufgabe 7.1: Freier Fall

Berechne die Aufprallgeschwindigkeit eines Körpers nach einer Fallhöhe h (ohne Luftwiderstand).

Lösung 7.2: Skizze

Mit Energieerhaltung: $\frac{1}{2}mv^2 = mgh \Rightarrow v = \sqrt{2gh}$.

Hinweis

Sicherheit Trage Schutzbrille bei Experimenten mit Spritzgefahr.